Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 82 (1940)

Heft: 9

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Personalien.

Tierärztliche Fachprüfungen in Zürich.

In Zürich haben im Juli 1940 folgende Herren die eidgenössische Fachprüfung für Tierärzte bestanden:

Aebli, Fritz	von Schwanden (Glarus);
Buxtorf, Andreas	von Basel;
Ehrat, Hansjakob	von Lohn (Schaffhausen);
Guetg, Baptist	von Savognin (Graubünden);
Hail, Gustav	von Stein (St. Gallen);
Kilchsperger, Gladi	von Zürich;
Kind, Hellmuth	von Chur (Graubünden);
Leemann, Werner	von Zürich-Oerlikon;
Müller, Werner	von Wetzikon (Zürich);
Scherer, Josef	von Römerswil (Luzern);
Siegrist, Jean-Jacques	von Seengen (Aargau).

Ferner bestand die Fakultätsprüfung:

Frl. Kanter, Ursula	von Saarbrücken (Deutschland).

Max Küpfer †.

Am 25. Juni 1940 ist Prof. Dr. Max Küpfer ganz unerwartet verschieden. Von Haus aus Zoologe hat er sich aber fast ausschließlich mit anatomisch-physiologischen und entwicklungsgeschichtlichen Problemen der Haussäugetiere beschäftigt und sich deshalb immer eng mit der Tiermedizin, speziell der Veterinäranatomie, verbunden gefühlt. Es geziemt sich deshalb, daß auch an dieser Stelle Küpfer's Leben und seiner Werke[1]) kurz gedacht werde.

Max Küpfer wurde am 19. Mai 1888 in Zürich geboren, bestand die Maturität an der Lerberschule in Bern und widmete sich an der Universität Zürich unter Arnold Lang und Karl Hescheler dem Zoologiestudium, das er im Jahre 1916 mit einer Promotionsarbeit über „Die Sehorgane am Mantelrande der Pektenarten" zum Abschluß brachte. Zunächst bekleidete er die Stelle eines Assistenten am Zoologischen Institut der Universität Zürich, arbeitete vorübergehend an der zoologischen Station in Neapel und übernahm dann 1921 die Assistentenstelle bei Conrad Keller am Zoologischen Institut der ETH. Hier erfolgte seine Habilitation und nach der Rückkehr von einer Forschungsreise nach Südafrika, wo er, von Arnold Theiler tatkräftig unterstützt, wertvolle Erfahrungen und ein selten reiches Untersuchungsmaterial sammeln

---

[1]) Das Verzeichnis der Publikationen von Prof. Dr. Max Küpfer ist dem Nachruf im Augustheft der „Schweiz. landw. Monatshefte", 1940, beigegeben.

durfte, im Jahre 1926 seine Ernennung zum Titularprofessor und 1928 als Nachfolger Conrad Kellers seine Wahl zum Ordinarius für spezielle Zoologie, inkl. Anatomie und Physiologie der Haussäugetiere an der ETH. 1933 hat Küpfer dann aus freien Stücken auf seine Lehrtätigkeit verzichtet, um seine ganze Arbeitskraft der Forschung widmen zu können und bis zum Frühjahr 1940 sozusagen ausschließlich in seinem aus eigenen Mitteln bestrittenen, erstklassig eingerichteten Privatlaboratorium im städtischen Schlachthof in Zürich gelebt und hier unermüdlich an seinen wissenschaftlichen Problemen gearbeitet. Zufolge Neuregelung des Zoologieunterrichtes an der ETH fand sich Küpfer im Sommersemester 1940, wenn auch schweren Herzens, bereit den anatomisch-physiologischen Teil wieder zu übernehmen und für die Landwirte eine Vorlesung über „Anatomie und Physiologie der Haussäugetiere" und einen anatomischen Sezierkurs zu geben. Dieser neuen Mehrbelastung waren seine Kräfte aber offenbar nicht mehr gewachsen! —

Für uns Tierärzte bedeuten Max Küpfer's Werke eine reiche Fundgrube wissenschaftlich wie praktisch wertvoller Einzelresultate die an Bedeutung noch gewinnen, da sie alle an einem selten reichhaltigen und ausgeglichenen Material und mit der Küpfer wesenseigenen Gründlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Objektivität erarbeitet und erstklassig illustriert worden sind.

Die praktisch bedeutsamsten Arbeiten sind seine „Beiträge zur Morphologie der weiblichen Geschlechtsorgane bei den Säugetieren". Hier wurden die zyklischen Vorgänge an den Ovarien von Rind, Schaf, Ziege, Schwein, Pferd und Esel erstmals vollständig beschrieben und in naturwahren, farbigen Bilderreihen festgehalten und damit jene Grundlage geschaffen, auf welcher nun auch die den Tierarzt vor allem interessierenden Störungen im normalen Ablauf der Ovarialtätigkeit näher untersucht werden konnten. Daß Küpfer selbst sich in gemeinverständlichen Publikationen mit diesen Fragen auseinandergesetzt hat, ist nicht überall verstanden worden. Wer Max Küpfer kannte, wußte jedoch, daß diese Veröffentlichungen nur dem Bedürfnis entsprangen, ein in Angriff genommenes Problem so vollständig wie nur irgend möglich zu bearbeiten und auch die praktisch wichtigen Konsequenzen gebührend hervorzuheben. Landwirtschaft und Tiermedizin werden dem Verstorbenen gerade für seine grundlegenden Forschungen auf dem Gebiete der Sexualbiologie unserer Haussäuger jedenfalls immer Dank schulden.

Mit Hilfe systematisch ausgebauter röntgenologischer Untersuchungsmethoden ist es Küpfer ferner gelungen, den Verknöcherungsvorgang des Extremitätenskelettes von Rind, Pferd und Esel in einer bisher nicht gekannten Vollständigkeit zur Darstellung zu bringen und durch lückenlose Bilderfolgen zu belegen. Damit hat er auch hier eine solide Basis zur Verfolgung

manch praktisch wichtiger Fragen aus dem Gebiete der Knochenkrankheiten unserer Haustiere zu schaffen verstanden.

Wissenschaftlich besonders wertvoll waren schließlich Küpfer's Untersuchungen über die Backzahnstruktur bei Wiederkäuern und Equiden. An einem selten großen Material — wobei ihm die zahlreichen aus Südafrika mitgebrachten Pferde- und Eselembryonen sehr zugute kamen — vermochte er durch Kombination histologischer und röntgenologischer Untersuchungsmethoden die Entwicklung des komplizierten Wiederkäuer- und Equidenbackzahnes von seiner ersten Anlage bis zur gebrauchsfertigen Ausbildung zu verfolgen und so den Beweis zu erbringen, daß auch der hochdifferenzierte Herbivorenbackzahn auf eine einfache Grundform und einen einheitlichen Zahnkeim zurückzuführen ist, der sich erst im Laufe seines ontogenetischen Werdeganges zu komplizieren beginnt und unter Umständen durch intradentäre Konkreszenz zunächst selbständig verkalkender Zahnbecher einen phylogenetisch mehrzähnigen Ursprung vortäuschen kann.

Max Küpfer war vor allem Forscher und immer bereit sein ganzes Leben und alles was er besaß bedingungslos in den Dienst der Forschung zu stellen. Er war durchdrungen von einem tiefen Pflichtbewußtsein gegenüber sich und seinen Mitmenschen und im Interesse der sich selbst gestellten und aus seiner Lehrtätigkeit sich ergebenden Aufgaben zu jedem Opfer bereit. Sein Schaffen hat im allgemeinen volle Anerkennung gefunden und seine Werke sind ihm zum unvergänglichen Denkmal geworden; es ist ihm aber auch manch bittere Enttäuschung nicht erspart geblieben. Küpfer's Leben war ein Leben unermüdlicher Arbeit und gewissenhaftester Pflichterfüllung bis zu seinem letzten Tage. Auch wir Tierärzte werden Max Küpfer stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Eugen Seiferle.

Totentafel.

Am 17. August starb im Militärdienst Herr Major Dr. Hermann Glaser, Pferdarzt Geb. Inf. Rgt. 15, geb. 1902, der in Unterkulm (Aargau) als praktizierender Tierarzt niedergelassen war.

Ferner verschied am 26. August Herr Dr. med. vet. Eugen Donnet in Bern im Alter von 50 Jahren.

Berichtigung.

In der Arbeit über Sulfanilamidtherapie sollte es auf Seite 350 zweimal heißen „Anfälle unter 6 Tagen . . .“ anstatt „Anfälle unter 5 Tagen . . .“.

Kollegen, sorget für die Tage der Krankheit!
Tretet der Schweizerischen Ärzte-Krankenkasse bei!